

Der Lernende von heute - Funktionär von morgen

Erfahrungen der Kreisleitung
Arnstadt bei Auswahl
und Entwicklung von
Nachwuchskadern der Partei

Die Auswertung der 12. Tagung des Zentralkomitees läßt auch die Genossen des Kreises Arnstadt erkennen, wie die qualitativen Ansprüche an die Parteiarbeit zunehmen. Jeder Genosse sieht sich größeren Anforderungen gegenüber, wenn er die Dokumente des Plenums studiert und daraus Schlußfolgerungen für seine Tätigkeit zieht. Diese neuen Anforderungen erwachsen aus der sozialistischen ökonomischen Integration, aus der Durchsetzung unserer Friedenspolitik, aus der Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie im internationalen Klassenkampf.

Die 12. Tagung des ZK hat uns den Blick für die Aufgaben der Gegenwart geschärft und unsere Verantwortung für die Zukunft abgesteckt, für ein langfristiges, hohes wirtschaftliches Wachstum, für einen kontinuierlichen, stabilen Aufschwung unserer sozialistischen Gesellschaft. Mit den Intensivierungsprogrammen bis zum Jahre 1980, wie sie gegenwärtig in den Betrieben ausgearbeitet werden, sind die Genossen unserer BPO ganz konkret mit der Zukunft konfrontiert.

Wer 1974 Maßnahmen für die Intensivierung der Produktion im kommenden Jahrzehnt festlegt, der kann nicht umhin, auch genau zu analysieren, welche Kräfte erforderlich sind, diese Maßnahmen durchzusetzen. Er muß sich überlegen, wie der Stamm langjähriger, bewährter Parteikader ständig ergänzt wird.

Das heißt, gegenwärtig schon müssen unter den aktivsten jungen Genossen die Kader ausgewählt und herangebildet werden, die die Führungskräfte von morgen sind. Das müssen Kommunisten sein, die der Partei und der Arbeiterklasse treu ergeben sind, über hohe politische wie fachliche Kenntnisse und über die Fähigkeit verfügen, Menschen zu führen. Diese Genossen müssen in der Lage sein, die marxistisch-leninistische Theorie und die Beschlüsse der Partei in der Praxis schöpferisch anzuwenden; Kommunisten, die sich durch ein sicheres Gefühl für das Neue auszeichnen.

In der Arbeit mit den Kadern gelten für uns die Leninschen Prinzipien der Kaderarbeit. Die planmäßige, systematische und allseitige, das heißt sowohl politische als auch fachliche Qualifizierung und die richtige Verteilung der Kader sind Bestandteile der Führungstätigkeit.

20 fielen in die engere Wahl

Im Bestreben, systematisch Nachwuchskader heranzubilden, konzentriert sich das Sekretariat auf politisch aufgeschlossene, gesellschaftlich aktive junge Arbeiterinnen und Arbeiter, die sich in der Produktion und im sozialistischen Wettbewerb bewährt haben. Diese Genossen fördern wir, weil wir annehmen, daß sie künftig einmal eine Parteifunktion ausüben können. Gegenwärtig lenkt und erprobt das Sekretariat

Leserbriefe

Arbeiterklasse für die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend. Der Erste Sekretär des Zentralkomitees der SED und Freund der Jugend, Genosse Erich Honecker, formulierte das in seinem ND-Interview zu Beginn der Parteiwahlen wie folgt: Gerade die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten führten uns erneut vor Augen, wieviel hervorragende, parteiergebene Kampfgefährten im sozialistischen Jugendverband herangewachsen sind.

Wir sind Jungen und Mädchen mit einem festen Klassenstandpunkt, die sich vorbildlich ver-

halten, zum größten Teil in der materiellen Produktion arbeiten und mit viel Freude und Initiative die Aufgaben im Jugendverband meistern. Daß die Auswahl unter den 600 Weltfestspielteilnehmern unseres Kreises gerade auf uns fiel, betrachten wir als eine hohe Wertschätzung und Verpflichtung, und wir nahmen die Möglichkeit des Studiums an der Kreisschule des Marxismus/Leninismus gerne wahr.

Mit Beginn des Studiums und auch im weiteren Verlauf führten Mitglieder des Sekretariats der Kreisleitung der SED mit uns

persönliche Gespräche. Dabei erörterten sie perspektivische Probleme mit uns und machten uns mit ihren Kampf Erfahrungen vertraut. Unsere Seminarleiter, einst selbst aktive Jugendfunktionäre, verstanden es ausgezeichnet, uns mit Grundfragen der marxistisch-leninistischen Theorie, mit den Beschlüssen der Partei und mit praktischen Erfahrungen vertraut zu machen. Im Verlaufe des nunmehr zu Ende gehenden Studiums entwickelten wir uns zu einem festen Klassenkollektiv, in dem sich einer auf den anderen verlassen kann.